

MEDIENENTWICKLUNGSPLAN

Gymnasium Veitshöchheim



Verfasser und Ansprechpartner:

OStR Markus Gläbel (Projektleiter 2010/2012, Deutsch, Geographie, NuT5)

StR Gunnar Leuner (Projektleiter 2011/2012, Systembetreuung, Mathematik, Physik)

Weitere Verfasserin:

OStR'in Claudia Hagan (Projektleiterin 2010/2011 - danach Schulwechsel, Beiträge: „ECDL“ und „Ausbau der technischen Infrastruktur“)

Beiträge von:

OStR'in Jutta Merwald (Fachreferentin für Deutsch beim Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken; Beitrag: Leseförderung)

OStR'in Stefanie Michaeli (Englisch, Französisch, Beitrag: Schulradio)

Kontakt:

Gymnasium Veitshöchheim
Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Tel.: 0931 61947-0

Fax: 0931 61947-35

Internet: www.gymnasium-veitshoechheim.de

E-Mail: sekretariat@gym-vhh.bayern.de

Stand:

16.07.2012

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der schulischen Ausgangssituation – wo stehen wir?	2
1.1	Standort der Schule	2
1.2	Schülerschaft und Personalstruktur	2
1.3	Organisatorische Besonderheiten der Schule	3
1.4	Zusammenfassung der Bestandsaufnahme	4
2	Qualitätsziele – wo wollen wir hin?	6
2.1	Ausbau der technischen Infrastruktur der Schule	6
2.2	Erweiterung des Grundlagenfachs „Lernen lernen“	7
2.3	Erstellung eines Medien- und Methodencurriculums zur Steigerung der Referats- und Präsentationskompetenz.....	8
2.4	Europäischer Computerführerschein ECDL.....	9
2.5	Förderung des Umgangs mit digitalen Medien durch SchiLF	9
2.6	Risiken und Gefahren des Internets	10
2.7	Schulradio	10
2.8	Leseförderung	11
3	Maßnahmen – wie wollen wir unsere Ziele erreichen?	13
3.1	Ausbau der technischen Infrastruktur	13
3.2	Erweiterung des Grundlagenfachs „Lernen lernen“	15
3.3	Erstellung eines Medien- und Methodencurriculums zur Steigerung der Referats- und Präsentationskompetenz.....	16
3.4	Europäischer Computerführerschein ECDL.....	17
3.5	Förderung des Umgangs mit digitalen Medien durch SchiLF	18
3.6	Risiken und Gefahren des Internets	19
3.7	Schulradio	20
3.8	Leseförderung	20
4	Resümee und Ausblick	23
5	Anlagen	24
5.1	Fortbildungskonzept zur SchiLF „Einsatz digitaler Medien“	24
5.2	Screenshot – Abfrage des Fortbildungsbedarfs.....	26
5.3	Medien- und Methodencurriculum: „Vortrags- und Präsentationskompetenz“	27
5.4	Module zur Entwicklung von Referaten und deren Präsentation	29

1 Beschreibung der schulischen Ausgangssituation – wo stehen wir?

1.1 Standort der Schule

Das Gymnasium liegt am nördlichen Rand von Würzburg, der Hauptstadt des Regierungsbezirks Unterfranken, in der knapp 10.000 Einwohner umfassenden Gemeinde Veitshöchheim.

Aufgrund der räumlichen Nähe zum **Hochschulstandort Würzburg** bestehen Kontakte zu diversen Fakultäten der Universität Würzburg, die von den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums per Bus ohne größeren zeitlichen und finanziellen Aufwand erreicht werden können. In regelmäßigen Abständen hospitieren Universitätsseminare am Gymnasium Veitshöchheim, wodurch ein fruchtbarer Austausch zwischen Lehre und Praxis besteht. Des Weiteren werden jährlich in verschiedenen Fächern mehrere studienbegleitende Praktika sowie Orientierungs- und Blockpraktika vom Kollegium geleitet respektive betreut.

Auch das für z. B. W-Seminare interessante **Staatsarchiv** Würzburg sowie die **Stadtbibliothek Würzburg** liegen nicht weit vom Schulstandort entfernt und können per Bus oder Bahn direkt angesteuert werden. Diese Einrichtungen werden v. a. im Rahmen des Oberstufenunterrichts genutzt.

Eine kulturelle Bereicherung des Schullebens stellen das **Mainfränkische Theater** Würzburg, die unzählige Kleinbühnen der Frankenmetropole sowie diverse Museen dar, deren Angebote und Ausstellungen immer wieder Eingang in den Unterricht aller Jahrgangsstufen finden. Da eine Lehrkraft als Regisseur in einer Kleinbühne arbeitet, bieten sich viele Ansatzpunkte, z. B. Theater-AG oder Rhetorikkurse.

Vorteilhaft erweist sich auch die unmittelbare Nähe zum **Industriestandort** „Würzburger Hafen“, der Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Praktika ein breites Angebot an „Schnupper“-Arbeitsplätzen bietet.

Nicht zuletzt ist die gute **Bahnanbindung** Veitshöchheims dafür verantwortlich, dass Exkursionen sowie Abiturfahrten kostengünstig und auch in weiter entfernte Räume durchgeführt werden können.

1.2 Schülerschaft und Personalstruktur

Die Schule ist ein Naturwissenschaftlich-technologisches und ein Sprachliches Gymnasium mit Englisch als erster Pflichtfremdsprache. Im Schuljahr 2011/2012 besuchen 669 (294 weiblich, 375 männlich,)

Schülerinnen und Schüler das Gymnasium. Der Großteil der Schülerschaft stammt aus den nördlichen Würzburger Umlandgemeinden.

Im selben Zeitraum unterrichteten rund 70 Lehrkräfte an der Bildungseinrichtung, davon knapp die Hälfte Teilzeitlehrkräfte. Als Besonderheit sei hervorgehoben, dass überdurchschnittliche viele junge Lehrkräfte in der Altersgruppe von 35 bis 45 Jahren im Kollegium vertreten sind und die Gruppe der 55- bis 65-Jährigen einen sehr geringen Anteil am Gesamtkollegium ausmacht.

1.3 Organisatorische Besonderheiten der Schule

Aufgrund der Tatsache, dass das Gymnasium erstmals im Schuljahr 2000/2001 seine Pforten öffnete, konnte im Vorfeld eine moderne Schule, die für die Ansprüche des 21. Jahrhunderts gewappnet ist, konzipiert werden.

Eine Besonderheit stellte dabei die Einrichtung von **Notebook-Klassen** dar, die seit Eröffnung bestehen. Die Schülerinnen und Schüler können sich ab der achten Klasse für den Wechsel in eine Notebook-Klasse entscheiden, die bis zur zehnten Klasse fortgeführt wird.

Eine weiteres besonderes Merkmal der Schule ist die Bildung einer sogenannten **Einführungsklasse (E-Klasse)** seit dem Schuljahr 2009/2010. Schülerinnen und Schüler haben nach dem Mittleren Bildungsabschluss und einem entsprechenden Gutachten die Möglichkeit, noch einmal die 10. Klasse am Gymnasium zu besuchen. In dieser E-Klasse werden sie in Fächern, in denen sie geringe Vorkenntnisse haben, gezielt gefördert. Mit Bestehen der E-Klasse erhalten sie den Zutritt in die gymnasiale Oberstufe und haben damit die Chance, ihr Abitur zu absolvieren.

Zeitgleich mit den Einführungsklassen wurde das Gymnasium auch zur **Offenen Ganztagschule** erweitert. Dieses Angebot erfolgt in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Würzburg e. V. (Abteilung Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe / Erleben Arbeiten und Lernen e.V.).

Im Schuljahr 2012/2013 wird das Gymnasium zudem um einen **Wirtschaftszweig** bereichert werden.

Das Gymnasium erhielt 2012 den Titel **MINT-freundliche Schule** (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Für die Auszeichnung als MINT-freundlich müssen Schulen 14 Kriterien erfüllen, darunter einen deutlich erkennbaren Schwerpunkt in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sowie Zusatzangebote, die über den Unterricht hinausgehen, und die Teilnahme an MINT-Wettbewerben.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 nimmt das Gymnasium am Projekt „**Digitales Bildungsnetz Bayern**“ teil. Hier will der Freistaat Bayern in Zusammenarbeit mit Fujitsu Technology Solutions eine hochmoderne und zukunftsorientierte, effiziente und bayernweit gemeinschaftlich nutzbare IT-Infrastruktur für die Schulbildung aufbauen und zentral verwalten. Wartung, Sicherheit und Datenschutz sollen standardisiert ablaufen. Über diese Infrastruktur sollen bereits angewandte pädagogisch-didaktische und mediale Methoden für das Digitale Lernen, wie elektronische Hausaufgaben oder Datenaustausch über das Internet, wirtschaftlich umgesetzt werden.

In Schuljahr 2012/2013 nehmen fünf Lehrkräfte am neuen Projekt **Lehr:werkstatt** teil. Eine Lehrkraft (=Lehr:mentor) und ein Lehramtsstudierender (=Lehr:werker) bilden ein Tandem und arbeiten über ein Schuljahr hinweg zusammen. In zwei drei- bis vierwöchigen Blöcken während der vorlesungsfreien Zeiten sowie einen Tag pro Woche während der Semester begleitet der Lehr:werker seinen Lehr:mentor aktiv im Unterricht.

Des Weiteren wurden im Rahmen der Teilnahme am Großprojekt „**Modus 21**“ u. a. mündliche Schulaufgaben in Deutsch und in den modernen Fremdsprachen in der Unter- und Mittelstufe eingeführt, die eine intensive Förderung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler notwendig machen (siehe 2.3).

1.4 Zusammenfassung der Bestandsaufnahme

Die medientechnische Ausstattung des Gymnasiums ist im Laufe der letzten zehn Jahre sukzessive gewachsen und ist im Schuljahr 2011/2012 als sehr gut zu bezeichnen. So verfügt mittlerweile jedes Klassenzimmer über einen fest installierten Beamer und einen Lehrer-Rechner (Notebook oder Desktop-PC), der mit dem **Schul**-Netz verbunden ist, über das jederzeit auf das Internet mittels einer DSL-16k-Leitung zugegriffen werden kann. Zwei Klassenzimmer konnten zusätzlich mit modernen Whiteboards ausgestattet werden.

Daneben existieren drei Klassenzimmer für Notebook-Klassen. In diesen haben alle Schülerinnen und Schüler einen eigenen LAN-Zugang, über den sie in das **Notebook**-Netz eingebunden sind. Mittels dieses LAN-Zugangs wird die Internetnutzung, der Zugriff auf einen in jedem Notebook-Klassenzimmer befindlichen Drucker sowie einen jeder Notebook-Klasse zugewiesenen Bereich auf einem NAS-Server ermöglicht. Zudem befinden sich in diesen Klassenzimmern Whiteboards (Intelli- und Smart-Boards), von denen zwei bereits nicht mehr auf dem neuesten technischen Stand sind.

Des Weiteren besitzt das Gymnasium drei modern ausgestattete Computerräume, welche die gleichen Merkmale aufweisen wie die Notebook-Klassenzimmer, allerdings ins Schul-Netz integriert sind und nicht ins Notebook-Netz.

Insgesamt verfügt die Schule, einschließlich der Verwaltungsrechner, im Schuljahr 2011/2012 über 211 Notebooks und PCs.

Der Umgang mit der technischen Ausstattung und der Sinn bringende Einsatz der Neuen Medien wurden und werden den Lehrkräften in Form kleiner Fortbildungseinheiten, die von Lehrkräften der Schule organisiert und durchgeführt werden, vermittelt. In den Jahren davor fand v. a. ein informeller Austausch im Kollegium statt und eine alljährliche Einführung in die Nutzung der technischen Infrastruktur für neue Kolleginnen und Kollegen.

Nicht zuletzt wegen der guten technischen Ausstattung des Gymnasiums spielen bei vielen Lehrkräften die Neuen Medien eine wichtige Rolle im Unterricht. Zudem achtet man darauf, nicht nur den Umgang mit diesen zu schulen und deren Mehrwert für kognitive Prozesse zu nutzen, sondern auch das Augenmerk auf die Medienerziehung zu legen. Diese beiden Aspekte, das Lernen **mit** und das Lernen **über** Medien, wurden im Rahmen des Projekts „Referenzschulen für Medienbildung“ weiter intensiviert.

Ein wesentlicher Schritt, der mit wachsender technischer Ausstattung notwendig wurde, war das Outsourcing der Betreuung der Technik. Die Schule schloss im Jahr 2007 mit einem externen Dienstleister einen Wartungsvertrag über 20 Stunden pro Monat ab. In enger Verzahnung mit der schulischen Systembetreuung werden technische Probleme zeitnah behoben. Die externe Wartung ist wesentliche Voraussetzung einer vollvernetzten Schule, die auf intensiven Medieneinsatz setzt.

Neben den digitalen Medien existieren in manchen Fachschaften auch Materialpools, auf welche die Lehrkräfte zurückgreifen können. Insbesondere in Vertretungsstunden erweisen diese sich als nützlich. Des Weiteren verfügen einzelne Fachschaften über Materialien zum selbstgesteuerten Lernen (z. B. Lernzirkel).

Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen „Alten“ und Neuen Medien herzustellen, wird der Leseförderung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Eine Lesepyramide mit unzähligen, von Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften gestifteten Büchern, auf welche die Schulgemeinschaft stets Zugriff hat, sowie sogenannte „Lesekoffer“, die insbesondere in Vertretungsstunden zum Einsatz kommen, sollen die Lust am Lesen entzünden respektive aufrechterhalten.

Fortbildungsbedarf besteht in der Schule vor allem im Umgang mit den neuesten Medien. Daher werden insbesondere die Softwarekompetenz und die Möglichkeiten des digitalen Unterrichts zukünftig in Fortbildungseinheiten vertieft werden.

2 Qualitätsziele – wo wollen wir hin?

Übergeordnetes Ziel ist es, die Medien-Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler auszuformen und zu fördern. Unter dem Begriff Medien-Mündigkeit sollen im Folgenden sowohl die zielgerichtete, eigenständige Verwendung von Medien als auch das Wissen um die Gefahren der Neue Medien sowie die Rechtssituation beim Umgang mit Medien subsumiert werden.

Um die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien zu schulen, müssen an der Schule bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden, die von der technischen Ausstattung der Schule bis hin zu einem Medien- und Methodencurriculum reichen. Im Folgenden werden die Ziele des Gymnasiums Veitshöchheim, mit denen die Medien-Mündigkeit erreicht werden soll, dargestellt.

2.1 Ausbau der technischen Infrastruktur der Schule

Zielbeschreibung – Teilziele

Ein Unterricht, der auf den Einsatz der Neuen Medien aufbaut und Medienerziehung betreiben will, kann nur dann gewährleistet werden, wenn die Schule über eine entsprechende technische Infrastruktur verfügt. Daher ist jedes Klassenzimmer mit einem Lehrerrechner und Beamer auszustatten, der in das Schulnetz integriert und mit dem Internet verbunden ist. Jeder Lehrerrechner soll über die gleiche Software-Grundausstattung, die den Lehrkräften vertraut ist, verfügen. Die Fachschaften bringen dabei ihre Wünsche bezüglich der Software ein, die sie im Unterricht einsetzen werden. Jede Lehrkraft erhält einen individuellen Account und kann sich mit diesem an allen Rechnern im Schulnetz anmelden. Daneben existiert ein allgemeiner Schülerzugang, der es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, den Rechner im Rahmen des Unterrichts, z. B. für Referate zu nutzen.

Auf dieser technischen Basis kann ein Medien gestützter Unterricht zu jeder Zeit stattfinden. Dieser erhöht die Lernmotivation in der Schülerschaft und ermöglicht es den Lehrkräften, in Computerräumen oder Notebook-Klassen verstärkt selbstgesteuertes Lernen, z. B. in Form einer Projektarbeit oder digitalem Stationenlernen, durchzuführen.

Überprüfung der Zielerreichung

Um eine reibungslose Nutzung der Rechner zu gewährleisten und die Arbeit mit den PCs möglichst effizient zu gestalten, wurde ein webbasiertes Fehler-Report-System eingerichtet. Über dieses kann das Lehrerkollegium technische Probleme aller Art an den externen Dienstleister melden, sodass eine zeitnahe Behebung ermöglicht wird. Des Weiteren zeigen die Einträge im Fehler-Report-System die Übernahme von Verantwortung des einzelnen

Lehrers für die Gemeinschaft. Ziel ist es, dass möglichst viele Lehrkräfte aufgetretene Fehler über das Tool melden.

Zudem informiert der schulische Systembetreuer via E-Mail und Ankündigungen in Form von Aushängen sowie neuerdings auch in speziell eingerichteten Ordnern im Verwaltungsnetz über technische Neuerungen, Anleitungen, Formulare, Briefvorlagen etc. Am Ende des Schuljahres erhalten die Fachbetreuer eine Liste mit der installierten Software mit der Bitte, ihre Änderungswünsche mitzuteilen. In den Sommerferien werden diese dann umgesetzt.

Im Schuljahr 2012/2013 wird eine kommerzielle Softwareverteilung im Verwaltungsnetz vom Sachaufwandsträger installiert. Zeitgleich erfolgt auch eine Softwareverteilung in einem Klassenzimmer im Rahmen des Digitalen Bildungsnetzes Bayerns. Die betreffenden Lehrerkollegen erhalten einen Fragenkatalog, mit denen sie die beiden Systeme bewerten können.

Ein Indikator für die Zielerreichung sind auch die Belegungspläne der Computerräume. Sie waren ein gutes Argument gegenüber dem Sachaufwandsträger, die Anzahl der Computerräume im Schuljahr 2009/2010 von zwei auf drei zu erhöhen.

Anhand von Umfragen im Kollegium oder der Schülerschaft könnte die Häufigkeit der Nutzung abgefragt werden. Dies wird zurzeit aber auch nicht durchgeführt, da es zu viele Fragebögen an unserer Schule gibt. Daher muss zunächst geprüft werden, welche Fragebögen zukünftig wichtig sind und dann deren Menge auf ein notwendiges Maß reduziert werden.

2.2 Erweiterung des Grundlagenfachs „Lernen lernen“

Zielbeschreibung – Teilziele

Mündliche Leistungsnachweise, z. B. in Form von Einzelreferaten oder Gruppen-Präsentationen, gewinnen im G8 zunehmend an Bedeutung. Die modernen Fremdsprachen und das Fach Deutsch haben bereits mündliche große Leistungsnachweise eingeführt.

Des Weiteren ist es wegen der wachsenden Medienflut und des hohen intrinsischen Interesses der Schülerinnen und Schüler an der außerschulischen Nutzung dieser Medien wichtig, frühzeitig Grundsteine im Umgang mit den Medien zu legen.

Daher wurde für das Schuljahr 2011/2012 beschlossen, das Unterrichtsfach „Lernen lernen“ inhaltlich neu zu strukturieren. Dieses Fach, das ausschließlich in der fünften Jahrgangsstufe unterrichtet wird, diene bis dato dazu, die Selbst- und Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler auszuformen.

Um den in den letzten Jahren hinzugekommenen, oben genannten, neuen Anforderungen Rechnung zu tragen, soll nun „Lernen lernen“ um Aspekte der Medienmündigkeit erweitert werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen z. B. die Kompetenz erwerben, altersgemäße Inhalte im Internet zu recherchieren, selektieren und anschließend sachlich sowie strukturiert darzustellen; dabei wird auf die Kenntnis einfacher Internet-Recherchetechniken Wert gelegt. Dies geschieht vor allem durch die Förderung von selbstgesteuertem Lernen. Nicht zuletzt werden dabei auch überfachliche Kompetenzen ausgeformt.

Überprüfung der Zielerreichung

- Der Lehrer gibt Feedback über Qualität der Schülerpräsentationen, gemessen an festgelegten Standards, die Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften vorliegen
- Zielgerichtete Internetrecherche bei Arbeitsaufträgen: Abfrage der Inhalte z. B. mit einem Multiple-Choice-Test in moodle
- Die Messung des verantwortungsbewussten Umgangs mit den Neuen Medien ist nur schwer möglich in dieser Jahrgangsstufe, wenn man von schriftlichen Tests absieht. In höheren Klassen erfolgt diese z. B. mittels ausgefüllte Arbeitsblätter im Rahmen des Medienführerscheins Bayern oder Prüfungen im ECDL-Unterricht. Allerdings sind bereits in der fünften Jahrgangsstufe Reflexionsrunden sinnvoll, in denen die Schülerinnen und Schüler sich ihren eigenen Umgang mit den Neuen Medien bewusst machen.

2.3 Erstellung eines Medien- und Methodencurriculums zur Steigerung der Referats- und Präsentationskompetenz

Zielbeschreibung – Teilziele

In den einzelnen Fachschaften sollen Module entwickelt werden, welche die Fähigkeit stärken sollen, zielgerichtet zu recherchieren, sowie Ergebnisse mündlich unter Einbezug von Präsentationen, Handouts und rhetorischen Mitteln darzustellen.

Durch die kollegiale Zusammenarbeit und Arbeitsteilung innerhalb eines Arbeitskreises, in die vor allem wichtige Leitfächer wie Deutsch, Englisch, Natur und Technik sowie Kunst eingebunden sind, sollen jahrgangsstufenspezifische Standards verbindlich festgelegt werden. In den einzelnen Fächern sollen diese gemäß des Methodencurriculums (siehe Anlage 5.3) vermittelt und eingeübt werden. Dabei soll darauf geachtet, dass eine Progression der Inhalte und Fähigkeiten über die Jahrgangsstufen hinweg gewährleistet ist.

Durch diesen Prozess wird gleichzeitig die Qualitätsentwicklung systematisiert.

Überprüfung der Zielerreichung

Erstellung der Standards im Lehrerkollegium und Einsatz der Module im Unterricht; selbstständiges Einsetzen der Werkzeuge durch die Schülerinnen und Schüler in der häuslichen Vorbereitung auf ein Referat; Überprüfbarkeit durch Nutzung der Formatvorlagen für Referate und Handouts sowie Einhaltung der Standards

2.4 Europäischer Computerführerschein ECDL

Zielbeschreibung – Teilziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch eigenverantwortliches Lernen mithilfe von Arbeitsheften folgende grundlegende Computertechniken beherrschen:

1. Grundlagen der Informationstechnologie
2. Betriebssystem
3. Textverarbeitung
4. Tabellenkalkulation
5. Datenbanken
6. Präsentation
7. Internet und E-Mail

Eine Lehrkraft unterstützt die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlunterrichts.

Überprüfung der Zielerreichung

- Hoher Anteil von Schülerinnen und Schülern, die den ECDL erwerben
 - Erwerb des ECDL-Start (vier Module)
 - Erwerb des ECDL-Core (sieben Module)
- Ausgefüllte Arbeitshefte der Schüler
- Kurzreferate der ECDL-Inhaber im regulären Unterricht

2.5 Förderung des Umgangs mit digitalen Medien durch SchiLF

Zielbeschreibung – Teilziele

Um den Mehrwert der digitalen Medien stärker in den Unterricht einfließen lassen zu können, müssen auch die Lehrkräfte einer Schule mit diesem

vertraut gemacht werden. Dies soll durch Fortbildungseinheiten im Rahmen von SchiLF geschehen.

Dabei ist darauf zu achten, dass alle Lehrkräfte mittels eines differenzierten SchiLF-Angebots angesprochen werden.

Überprüfung der Zielerreichung

Lehrerbefragungen nach jeder SchiLF; verpflichtende Teilnahme der Lehrkräfte an mindestens zwei Fortbildungen à 90 Minuten

2.6 Risiken und Gefahren des Internets

Zielbeschreibung – Teilziele

Schülerinnen und Schüler der Unterstufe sollen weiterhin durch einen „Safer Internet Day“ im Workshop-Format, der von externen Referenten gestaltet wird, über die Gefahren des Internets aufgeklärt werden.

Weitere Maßnahmen zu Förderung der Medienmündigkeit sind die Teilnahme am Medienführerschein (aktuell eine 7. Jahrgangsstufe) sowie Informationsabende für Eltern und Lehrkräfte, die ebenfalls von externen Referenten durchgeführt werden.

Überprüfung der Zielerreichung

Anzahl der Eltern und Lehrer, welche die Informationsveranstaltungen besuchen; Rückmeldung durch Schülerinnen und Schüler an ihre Lehrkräfte über Mobbing im Cyberspace (z. B. in Facebook, SchülerVZ etc.)

2.7 Schulradio

Zielbeschreibung – Teilziele

Medienkompetenz gewinnt im G8 zunehmend an Bedeutung. Des Weiteren ist es wegen der wachsenden Medienflut und des hohen intrinsischen Interesses der Schülerinnen und Schüler an der außerschulischen Nutzung dieser Medien wichtig, frühzeitig Grundsteine im Umgang mit den Medien zu legen.

Daher wurde für das Schuljahr 2011/2012 beschlossen, ein im vorherigen Schuljahr durchgeführtes P-Seminar mit dem Thema „Produktion eines Radiobeitrags“ in Form eines Wahrkurses „Schulradio“ weiterzuführen und somit auch Schülern der Unter- und Mittelstufe die Möglichkeit zu bieten, ihre Medien-, Selbst- und Methodenkompetenz auszuformen:

- Erwerben der Kompetenz, Inhalte sachlich und strukturiert darzustellen
- Vermittlung von Recherchetechniken
- Kennen lernen verschiedener Wege der Informationsbeschaffung
- Erlernen der Nutzung der Medientechnik: Bedienung von Aufnahmegeräten, digitale Tonbearbeitung am PC, kreativer Einsatz von Geräuschen und Musik
- Anwendung der Medientechnik und -kenntnisse bei der Erstellung eines Radiobeitrags
- Herstellen von Kontakten und Durchführung von Interviews
- Übernahme von Sprecherrollen bei dem produzierten Radiobeitrag und Erweiterung der Sprachkompetenz
- Erwerb ausgeprägter Fachkompetenz, insbesondere von Kreativität bei der Lösung von Problemen
- Förderung überfachlicher Kompetenzen
- Ausbildung von Methodenkompetenz, Organisationsgeschick und Präsentationskompetenz
- Ausbildung sozialer Kompetenzen, insbesondere Teamfähigkeit
- Ausbildung von Selbstkompetenz, insbesondere Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Engagement

Überprüfung der Zielerreichung

- Der Lehrer gibt Feedback über Qualität der Radiobeiträge.
- Durch die Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk (Teilnahme am Projekt „Lebenswelten – Tausche deinen Tag“ und Teilnahme am Wettbewerb „TurnOn“) steht ein professioneller Mediencoach zur Verfügung, der regelmäßig Rückmeldungen zur Qualität der produzierten Radiobeiträge gibt.
- Zielgerichtete Internetrecherche bei Arbeitsaufträgen

2.8 Leseförderung

Zielbeschreibung – Teilziele

Lesen als Basiskompetenz für Lernprozesse aller Art, als Voraussetzung für die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben, als unabdingbar für den beruflichen Erfolg

- Förderung der Lesekompetenz und damit einhergehend der literarischen, historischen, sozial- und geistesgeschichtlichen Erziehung und Bildung:
 - Training der basalen Lesefertigkeit
 - Entwicklung von Sprach- und Textbewusstsein
 - Vertiefung des Lese- und Textverständnisses
 - Erhöhung der Lesemotivation

- Einblicke in das literarische Leben
 - Kennenlernen der Gesetzmäßigkeiten des literarischen Marktes
 - Kennenlernen von Beurteilungskriterien für literarische Texte
 - Freude am entdeckenden Lesen
 - Aneignung von Kontext- und Weltwissen
 - Förderung der Persönlichkeitsentwicklung u. a.
- Anregung selbstgesteuerter Lernprozesse (u. a. durch das Kind/den Heranwachsenden als Akteur)
 - Leseförderung über die Grenzen der eigenen Schule im Rahmen eines lokal-regionalen Lesenetzes:
 - Vermittlung von Lesebegeisterung
 - Förderung der Selbst-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz
 - Öffnung der Schule in den kommunalen Raum
 - Kooperation mit dem Elternhaus
 - Zusammenarbeit mit externen Partnern (Erziehungs- und Bildungseinrichtungen: Schulen, Kindergärten, Altenheime der Region, ortsansässige Bücherei, Buchhandlung, Verlagen, Stiftungen)
 - Interessenförderung der Schüler durch breites Angebot an verschiedenen Büchern

Überprüfung der Zielerreichung

- Erfolgreiche Abschlüsse der Nachweisverfahren zur Erlangung des Zertifikats „Kompetenznachweis Kultur“ der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung
- Zunahme an männlichen Lesescouts seit Projektbeginn im Jahre 2008
- Zunahme von interessierten SchülerInnen als LeserInnen im Sommerferienleseclub
- Zunahme der für die Offene Bibliothek zur Verfügung gestellten Bücher von Schülerseite
- Zunahme der Nachfragen nach den Bücherkoffern in Vertretungsstunden
- Zunahme der Anfrage von Grundschulklassen nach Lesescout-Teams
- Zunahme der Anfragen vonseiten der Lehrkräfte der Partnerschulen bezüglich der Gestaltung besonderer Events (Lesenächte an der Schule, Lesefeste etc.)
- Zunahme der Elternanfragen bezüglich der Buchvorstellungen, die von den Lesescouts in den Kindergärten und Schulen geleistet werden
- Die Erstellung eines Fragebogen an Eltern, Schüler, Lehrkräfte (Aspekte: Zunahme der Lesetätigkeit, Steigerung der Lesekompetenz, Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit, Aufgeschlossenheit gegenüber Literatur allgemein, Förderung von Sozialkompetenzen etc.) wird zurzeit erwogen.

3 Maßnahmen – wie wollen wir unsere Ziele erreichen?

3.1 Ausbau der technischen Infrastruktur

Ziel(e) der Maßnahme und Kurzbeschreibung

- Ständige Verfügbarkeit des Schul- und Notebooknetzes, aller Rechner und Notebooks durch Wartungsvertrag mit externem Dienstleister
- Die Ausstattung aller Klassenzimmer und Fachräume mit Beamer und Demonstrationsrechner (bevorzugt Notebooks) wurde im Schuljahr 2011/2012 abgeschlossen. Ab jetzt erfolgt ein regelmäßiger Austausch mindestens alle vier Jahre.
- Einsatz des Internetfilters „Time for Kids“, der die Auflagen des Jugendschutzes erfüllt, aber den Lehrkräften die Freiheit bietet, unterrichtsrelevante Seiten freizuschalten
- Enge Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Systembetreuung und Sachaufwandsträger bezüglich:
 - Beschaffung, Ausschreibungen/Rahmenverträge
 - Pädagogischer Notwendigkeit, Finanzierbarkeit und Technik
 - Übernahme von Verantwortung (Finanzierung von Wartung) durch den Sachaufwandsträger
 - Schaffung von Zeitressourcen für die schulische Systembetreuung, um sich um Koordination und pädagogische Aspekte der Systembetreuung zu kümmern
- Enge Zusammenarbeit zwischen Systembetreuung und externem Dienstleister
- 25 Stunden im Schnitt monatlich für Wartung des Schulnetzes
- Wöchentlich ein Wartungstermin (zeitnahe Problembehebung)
- Finanzierung der Wartung und Ersteinrichtung der Notebooks der Notebook-Klassen durch Eltern
- Fixierte kurze wöchentliche Besprechungstermine (am Telefon oder Präsenztreffen)
- Pflegen eines online-geführten Fehlerreportsystems, in das die Systembetreuung (nach Rückmeldung durch die Lehrkräfte) aktuelle Probleme erfasst und Prioritäten setzt

Zusammenarbeit von Schule, Förderkreis, Sachaufwandsträger, externer Dienstleistung beim Aufbau eines WLAN-Netzes:

- Finanzierung durch den Förderkreis
- Schule und Förderkreis planen und lassen installieren
- „Finanzierung“ durch die Systembetreuung durch Arbeitseinsatz und anteilige Akquise von Sponsoren (im kleinen Rahmen)

- „Finanzierung“ durch den Sachaufwandsträger (Leerrohre und „Abgreifpunkte“ der festen Verkabelung konnten genutzt werden, klares Abstecken von Zuständigkeiten)

Zusammenarbeit Systembetreuung, Notebook-Lehrer-Team, Kollegium, Schulleitung:

- Gelungene formelle und informelle Zusammenarbeit
- Klare Betrachtung der jeweiligen Maßnahmen unter dem Aspekt der Personalressourcen, Prioritätensetzung, Finanzierbarkeit, Profilbildung der Schule
- Bildung von Teams und Verteilung der pädagogisch-mediendidaktischen Aspekte auf mehrere Schultern

Stand der Umsetzung

Die Umsetzung ist inzwischen gelungen. Das technische System und die Zusammenarbeit laufen stabil.

Anmerkungen / Erfahrungswerte / Stolpersteine

Die technische Säule ist meist die am stärksten begrenzende. Sowohl der engagierte Lehrer als auch der Lehrer, der in Bezug auf Neue Medien Anfänger ist, sind auf planbare und solide Technik angewiesen. Die Lehrkräfte benötigen relativ kurze Reaktionszeiten (z. B. „Geht Internet wieder?“) und die Systembetreuung bleibt nur glaubwürdig, wenn sie dies in Zusammenarbeit mit einer Firma garantieren kann (keine 100% Garantie).

Im Folgenden werden Stolpersteine / Szenarien aus der Vergangenheit erwähnt, die typisch erscheinen:

1. Innovationsbereitschaft von pädagogischer Seite ist vorhanden, es gibt in einigen Fächern einen guten Medienentwicklungsplan, Notebook-Klassen sind eingerichtet. Die Anforderungen der Lehrkräfte an die Technik sind aber groß. Da es keine externe Unterstützung gibt, schafft es die Systembetreuung bei wachsender Rechnerzahl und Komplexität des Netzes nicht, mit zwei oder drei Entlastungstunden, alles zeitnah zu beheben. Folglich sinkt die Motivation der Kollegen in Bezug auf den Medieneinsatz.
2. Mit der wachsenden Rechnerzahl in der Schule wird es immer schwieriger, alle zu administrieren. Fehlerbehebungen können daher nicht mehr so schnell erfolgen, was unter Umständen den Medieneinsatz im Unterricht einschränkt.
3. Der Sachaufwandsträger investiert Zeit/Geld in die Administration des Schulnetzes (entweder durch eigene Mitarbeiter oder Firmen), der Unterschied zwischen Behördennetz und Schulnetz wird nicht erkannt.

- Der Schule fehlen auf der Ebene der „Systembetreuer“ neben der Zeit auch die administrativen Rechte, um eine Feinsteuerung zu betreiben.
4. Manche Unterrichtsstunden scheitern wegen Überfilterung und „experimentierfreudigen“ Kinder und Jugendlichen.

In diesen sensiblen Punkten ist es wichtig, dass sich alle Gremien offen begegnen.

3.2 Erweiterung des Grundlagenfachs „Lernen lernen“

Ziel(e) der Maßnahme

Ziel ist es, bereits Schülerinnen und Schüler der fünften Jahrgangsstufe mit Techniken der Internetrecherche sowie dem Urheberrecht vertraut zu machen und so erste Grundlagen für den Aufbau von Vortrags- und Präsentationskompetenz (vgl. Anlage 5.3) zu legen.

Kurzbeschreibung

Im Schuljahr 2011/2012 wird das Grundlagenfach „Lernen lernen“ erweitert, um die oben genannten Ziele des Lernens mit und über Medien bereits so früh wie möglich zu vermitteln.

Das Kollegenteam, das die fünften Klassen durch „Lernen lernen“ führen wird, erarbeitet Materialien und entwickelt Standards, auf die in den folgenden Jahrgangsstufen vom Kollegium zurückgegriffen werden kann. Folgende Kompetenzen und Maßnahmen stehen dabei im Vordergrund:

- Zielgerichtete Internetrecherche
- Strukturieren: Techniken der Aufbereitung des gesammelten Materials
- Recht: altersgerechte Einführung in das Copyright-Recht, Sensibilisierung für den Datenschutz
- Sicherheit: Sensibilisierung für die Gefahren des Internets
- Einführung in die Nutzung von Moodle, dabei Ausgabe der Moodle-Vereinbarung → Auf dieser Grundlage können die Lehrkräfte in höheren Jahrgangsstufen Moodle ohne eine längere Einführungsphase einsetzen.

Ziel ist es auch, bereits bestehende, bewährte Lerninhalte des Fachs nicht ad acta zu legen. Um das Fach zu entlasten, werden einige dieser Lerninhalte zukünftig während des für die fünfte Jahrgangsstufe obligatorischen Schullandheimaufenthalts vermittelt werden.

Stand der Umsetzung

Nachdem im Schuljahr 2010/2011 der Grundstein für die Erweiterung und Modernisierung des Fachs „Lernen lernen“ gelegt worden ist, werden im kommenden Schuljahr in einem ersten Durchlauf die oben genannten Lerninhalte vermittelt.

3.3 Erstellung eines Medien- und Methodencurriculums zur Steigerung der Referats- und Präsentationskompetenz

Ziel(e) der Maßnahme

In Kollegenteams sollen Module entwickelt werden, welche die Kompetenz fördern, Referate vorzubereiten und diese durchzuführen. Dabei wird besonders Wert auf die Einbindung von Neuen Medien (Internetrecherche, Erstellen digitaler Präsentation mit Integration visueller, auditiver Elemente; Urheberrecht, Zitieren, Erstellen von Handouts am PC) gelegt. Die progressive Entwicklung der Kompetenzen soll mit Ende der 9. Jahrgangsstufe abgeschlossen sein.

Kurzbeschreibung und Stand der Umsetzung

Zu Beginn des Schuljahrs 2011/2012 erarbeiteten Kollegenteams jeweils die für die Ausformung von Vortrags- und Präsentationskompetenz notwendigen Module. Ein entsprechendes Medien- und Methodencurriculum befindet sich im Anhang unter Gliederungspunkt 5.3.

Alle erarbeiteten Materialien wurden im Verwaltungsnetz der Schule abgelegt, sodass jede Lehrkraft stets im Lehrerzimmer darauf zurückgreifen kann. Ziel ist es, dass diese Materialien in den verschiedenen Fächern (vgl. Anhang 5.3) zum Einsatz kommen, von Kollegenteams auf Tauglichkeit im Unterricht geprüft und gegebenenfalls optimiert werden. Nach einer notwendigen Anpassung werden diese in verbesserter Form zurück in das Verwaltungsnetz gespielt. Zeitgleich legen die Kollegenteams fest, welche Standards in welcher Jahrgangsstufe verbindlich sind. Dabei soll eine Progression über die Jahrgangsstufen hinweg nicht aus den Augen verloren werden.

Anmerkungen / Erfahrungswerte

Die Erarbeitung von Standards erfordert einen größeren Zeitaufwand. Erst nach Erstellung, Erprobung der Module im Unterricht und Absprache der durchführenden Lehrkräfte untereinander, ist es sinnvoll, sich endgültig auf Standards in den jeweiligen Jahrgangsstufen festzulegen und diese schriftlich zu fixieren. Wichtig ist es auch, die Inhalte der Module durch den Lehrplan abzusichern. So ist jede Lehrkraft, in deren Fach eines der Module verankert ist, verpflichtet, dieses durchzuführen.

3.4 Europäischer Computerführerschein ECDL

Ziel(e) der Maßnahme

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen des schulinternen Medien- und Methodencurriculums bis zum Eintritt in die Oberstufe grundlegende Kompetenzen in Standard-Computersoftware vermittelt bekommen. Mit dem ECDL-Zertifikat soll eine Chance gegeben werden, diese Kenntnisse mit einem offiziellen und international anerkannten Zertifikat zu belegen.

Die ECDL-Kurse werden teilweise vom Lehrer geführt, allerdings soll zum größten Teil, außer beim Thema „Datenbanken“, selbstständig gelernt werden. Dabei soll das Programm eingesetzt werden, das die Schüler zu Hause auch nutzen (Open Office, Microsoft Office in verschiedenen Versionen). In den Präsenzterminen wird darauf Wert gelegt, dass nicht die Lösung von Multiple-Choice-Aufgaben eingeübt wird, sondern auch, die Strukturen der jeweiligen Programme begriffen werden.

Ein Schüler, der daheim mit Microsoft Office arbeitet, sollte dennoch die Grundlagen genauso gut in Open Office beherrschen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich vor jeder Prüfung selbst einzuschätzen, um nicht durch Nichtbestehen die Kosten für die Prüfung in die Höhe zu treiben.

Mittelfristiges Ziel: Alle Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der 10. Klasse mindestens den „ECDL Start“ erworben haben.

Kurzbeschreibung

Das Gymnasium Veitshöchheim ist als erstes Gymnasium im Raum Würzburg seit dem Schuljahr 2008/2009 autorisiertes Prüfungszentrum für den Europäischen Computerführerschein (ECDL). Die Schule bietet somit allen interessierten und Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, diese Zusatzqualifikation zu erwerben.

Es werden für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 zwei einstündige Wahlkurse angeboten. Es wird empfohlen, den ECDL-Start in der 8. Klasse zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler können die Kurse als Intensivierung besuchen und verrechnen lassen. Ebenso besteht die Möglichkeit, sich selbstständig auf die Prüfung vorzubereiten, z. B. über www.ecdl-moodle.de und nur zur Prüfung antreten. Dies bietet sich für Schülerinnen und Schüler aus der Notebook-Klasse an, die bereits eine umfassende Software-Kompetenz erworben haben und die ersten vier Module ohne großen Aufwand vorbereiten. Im vorletzten Schuljahr wurde einer der beiden Wahlkurse als Online-Kurs mit schuleigenem Moodle-Kurs geführt. Der Lehrer stand für Fragen nach Absprachen zur Verfügung. Die Ursache für diese Variante war,

dass sich kein Termin für einen Präsenzkurs fand. Es zeigte sich aber, dass nur Schülerinnen und Schüler mit guten Vorkenntnissen oder guter Selbstdisziplin bei dieser Form Erfolg hatten.

Stand der Umsetzung

Es ist wünschenswert, dass noch mehr Schülerinnen und Schüler am ECDL teilnehmen. Dazu müsste das Konzept optimiert werden. Wenn mehr ECDL-Kurse belegt werden würden, könnte man den Lernenden terminlich stärker entgegen kommen, und auch mit mehr Lehrerstunden eine intensivere Binnendifferenzierung betreiben.

Anmerkungen / Erfahrungswerte

Neben den offiziell gemeldeten Schülerinnen und Schülern gibt es auch solche, welche die ECDL-Kurse besuchen, aber aus finanziellen oder anderen Gründen nicht an den Prüfungen teilnehmen.

Es werden im nächsten Schuljahr ein oder zwei weitere Lehrer benötigt, die ECDL-Tests abnehmen dürfen. Eventuell ist es sinnvoll, einen Informatiklehrer einzubinden, besonders für das Modul „Access“.

3.5 Förderung des Umgangs mit digitalen Medien durch SchiLF

Ziel(e) der Maßnahme

Ziel ist es, die Medienkompetenz des Kollegiums zu erweitern.

Kurzbeschreibung

Lehrkräfte der Schule fungieren als Multiplikatoren und geben ihr Wissen an Dritte in Form von Kurzfortbildungen im Rahmen mehrere SchiLFs weiter. Das SchiLF-Konzept wird im Anhang näher beschrieben.

Stand der Umsetzung

Die erste SchiLF-Reihe, die v. a. darauf bedacht gewesen ist, das Kollegium in die Nutzung des Learning Management Systems Moodle einzuführen, fand im Schuljahr 2008/2009 statt. Nach dem Schuljahr mit dem doppelten Abiturjahrgang wurde das SchiLF-Konzept erneut aufgegriffen und erweitert. Im Schuljahr 2011/2012 wurden nicht nur eine Einführung in die Nutzung der Technik am Gymnasium Veitshöchheim sowie Moodle-Schulungen angeboten, sondern es wurden auch fachspezifischer Medieneinsatz und dessen Mehrwert für den Unterricht herausgestellt.

Anmerkungen / Erfahrungswerte

Es hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, die Fortbildungseinheiten möglichst kurz (max. 90 Minuten) zu halten, dafür aber mehrere, auch aufeinander aufbauende anzusetzen. Im Schuljahr 2011/2012 wurde v. a. das Lernen mit Medien geschult, zukünftig soll das Lernen über Medien ein weiterer Schwerpunkt werden.

3.6 Risiken und Gefahren des Internets

Ziel(e) der Maßnahme

1. Organisation eines Tages (Vortrag externer Referent vom Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik, Universität Würzburg)
2. Workshops (z.B. Referenten vom Schüler-VZ)
3. Medienführerschein Bayern nach Modul 4 „Interaktive Medien“ integriert in den Fachunterricht der 7. Jahrgangsstufe

Kurzbeschreibung und Stand der Umsetzung

Der erste Punkt ist seit vier Jahren fest an der Schule verankert. Alle Jahrgangsstufen wurden in Vorträgen passend zur Altersstufe an das Thema herangeführt.

Ein dazugehöriger Elternvortrag am Folgetag soll die häusliche Unterstützung in Bezug auf das Thema gewährleisten. 2009 wurde eine RLFB zum Thema im Haus veranstaltet. Schulintern wurde sich bereits mittels Lehrerfortbildungen um das Thema gekümmert.

Im Moment wird der dritte Punkt in einer 7. Klasse erprobt. Für das Schuljahr 2011/12 ist ein „Safer Internet Day“ in Planung (Workshops mit externen Referenten).

Anmerkungen / Erfahrungswerte

Da zum einen bislang die gesamte Schülerschaft von einem Referenten einen Vortrag gehört hat und zum anderen im Fachunterricht das Thema immer wieder aufgegriffen wurde, sind weitere Schritte wünschenswert: z. B. die praktische Umsetzung durch die Gymnasiasten in Workshops, um u. a. wichtige Verhaltensregel zu verinnerlichen.

In Zukunft wird sich stärker an den Materialien zum Medienführerschein orientiert werden, die in verschiedenen Fächern in den Klasse 6 und 7 (und dann wohl in weiteren Jahrgangsstufen) verwendet werden können. Hier ist, abhängig von den eingesetzten Lehrkräften und Klassen, jeweils zum Schuljahresbeginn ein Plan zu erstellen.

3.7 Schulradio

Ziel(e) der Maßnahme

Ziel ist es, die Medienkompetenz der Schüler zu erweitern.

Kurzbeschreibung

Der Wahlkurs Schulradio findet wöchentlich statt. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler (ca. 20) wählen frei und selbstständig Themen aus, zu denen sie einen Radiobeitrag produzieren möchten.

Sie verteilen in selbstgewählten Gruppen die Aufgaben (Herstellen von Kontakten zu Interviewpartnern, Recherche und Informationsbeschaffung, Aufnahmen, digitale Bearbeitung, etc.) und geben den Lehrkräften (Unterricht im Tandem) Rückmeldung über den Stand der Beiträge. Die Lehrkräfte unterstützen die Arbeit der Schülerinnen und Schüler im redaktionellen und technischen Bereich und geben ihnen bei allen anderen Aufgaben (Recherche, herstellen von Kontakten, etc.) Hilfestellungen.

Sobald die einzelnen Beiträge erstellt sind, wird ein Redaktionsteam gebildet, welches durch An-, Zwischen- und Abmoderationen durch die Sendung führt. Diese werden während der regulären Unterrichtszeit gesendet, damit die gesamte Schulfamilie an der Arbeit des Wahlkurses Anteil nehmen kann.

Stand der Umsetzung

Im Schuljahr 2011 / 2012 wurden zwei Schulradiosendungen mit jeweils mehreren Beiträgen gesendet.

Anmerkungen / Erfahrungswerte

Die Motivation der Schüler, an solch einem Wahlkurs teilzunehmen und eigenständig Radiobeiträge zu produzieren ist sehr hoch.

Fortschritte, v.a. im Bereich der Medienkompetenz, lassen sich recht schnell erzielen, was auf die Motivation verstärkend einwirkt.

Auch die freie Wahlmöglichkeit der Themen und die Tatsache, dass jede/r Wahlkursteilnehmer/in in seinem eigenen Tempo arbeiten kann, wirkt sich positiv auf das Erreichen der Ziele aus.

3.8 Leseförderung

Maßnahmen zum Erreichen der Ziele

- Projekt „Offene Bibliothek“ (siehe www.virtuelle-schule.de)
- Projekt „Bücherkoffer & Kofferkids“ (siehe www.virtuelle-schule.de)
- Projekt „Autoren hautnah“ (siehe www.virtuelle-schule.de)

- Projekt „Verschwörung am Vesuv“ (siehe www.virtuelle-schule.de) Projekt „Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim“

Seit November 2008 laufendes Großprojekt zur Leseförderung und zum Ausbau der Selbst-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenzen mit insgesamt **18 Bildungs- und Erziehungseinrichtungen** (Bücherei, Buchhandlung, Verlag, Förderschule, Grund- und Hauptschulen, Kindergärten) der Region als externen Partnern und dem Gymnasium Veitshöchheim als Zentrale und Ideenpool

- **Konstitutives Element** des Netzwerks sind die zu **Lesescouts** ausgebildeten Schüler/-innen (Kooperation mit dem Thüringer Kultusministerium), die in Teams als Vorlesepaten, Lesementoren oder Lesecoaches in einem meist vierzehntägigen Turnus bei den externen Partnern im Einsatz sind.
- **Übergreifendes Ziel des Projekts** ist es, dass Kinder und Jugendliche als „Botschafter des Buches“ agieren und so Lesefreude und -motivation über die eigenen Schulgrenzen hinweg vermitteln. Heranwachsende sollen andere an ihrer Begeisterung für Bücher teilhaben lassen und bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Einsätze selbst einen Zuwachs an wertvollen Schlüsselkompetenzen erfahren.
Zudem befördern die Lesescouts das literarische Leben an der eigenen Schule, indem sie szenische Lesungen, Interviews mit Autoren, den Sommerferien-Leseclub der Bayerischen StaBi/Landesfachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen und besondere Veranstaltungen wie den Welttag des Buches mitgestalten.
- Als besondere Auszeichnung des außer- und innerschulischen Engagements bietet das Gymnasium als bisher einziges in Bayern den aktiven Schülern/-innen die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Lesescout-Tätigkeit den „**Kompetenznachweis Kultur**“ zu erwerben, einen Bildungspass der Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ).

(Eine umfassende Projektdokumentation der Phase 2008 – 2010 mit dem Titel *lesen – erleben – erfahren – entdecken* „Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim“ findet sich unter www.gymnasium-veitshoechheim.de → Lesenetzwerk, www.leseforum.bayern.de, www.virtuelle-schule.de).

- Projekt „Lesen ist männlich?!“ (www.virtuelle-schule.de)
- Allgemein: Autorenlesungen (Vorbereitung und Anschlusskommunikation), Teilnahme an Aktionen der Stiftung Lesen
- Projekt „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“ (i. Vb.) (Schirmherrschaft: Ministerialbeauftragter für die Gymnasien in Unterfranken, Ltd. OStD Gert Weiß, und Schulamtsdirektor Günter Mensch)
- Projekt „Jugendliche als Mitakteure im literarischen Prozess“ (i. Vb.)

- Projekt „Schülerinnen und Schüler als freie MitarbeiterInnen eines Verlags“ (i. Vb.)

Anmerkungen zu begleitenden Maßnahmen

- Regionale Lehrerfortbildungen zum geschlechtsspezifischen Leseverhalten, zum Computereinsatz in der Leseförderung und im Literaturunterricht

4 Resümee und Ausblick

Schon bei der Bewerbung ist klar geworden, dass am Gymnasium Veitshöchheim über die Jahre hinweg sehr viel Medienarbeit geleistet worden ist. Allerdings war diese auf einzelne Fachschaften, Projekte (z. B. Notebookklassen) oder Lehrerteams (z. B. ECDL) beschränkt.

Viel Diskussionsbedarf bestand daher bei der Aufgabe, die Vielzahl der bestehenden Ansätze in einem Medien- und Methodencurriculum aufgehen zu lassen. Die Mehrheit der Lehrkräfte wollte sich u. a. nicht durch ein verbindliches Curriculum in ihrer pädagogischen Freiheit einschränken lassen.

Schließlich einigte sich die Schule darauf, sechs Module (siehe Anlage 5.4) zu erarbeiten und sie in einem verbindlichen Medien- und Methodencurriculum (siehe Anlage 5.3) zu verorten. Dabei wurden - außer in der Fünft-Klass-Pflichtintensivierung „Lernen lernen“ - nur Fächer berücksichtigt, bei denen einzelne Aspekte verbindlich im Lehrplan vorgeschrieben sind. Nach der Erprobungsphase (siehe 3.3) wurden diese Module sowie Bewertungsbögen und Beispielarbeiten allen Schülerinnen und Schülern sowie dem Lehrerkollegium zur Verfügung gestellt. Zukünftig wird dies eventuell in einem passwortgeschützten Bereich auf der Schulhomepage geschehen.

Der Aufbau einer zentralen Softwareverteilung, die Optimierung der Fehlermeldung und Fehlerbehebung, die Prüfung neuer Hardware und Software für den Unterrichtseinsatz (z. B. Fragestellung: Tablet-Klasse oder Notebook-Klasse?) sowie die Anschaffung neuer Whiteboards stehen ebenfalls in der nächsten Zeit an.

Vor allem durch den verstärkten Einsatz von Whiteboards ist eine andere Didaktik notwendig. Daher sollen die Methoden, die in zehn Jahren in Notebookklassen entwickelt wurden, nach Anschaffung der weiteren Boards an alle Kollegen im Rahmen von SchiLFs weitergegeben werden.

5 Anlagen

5.1 Fortbildungskonzept zur SchiLF „Einsatz digitaler Medien“

Schulinternen Lehrerfortbildungen (SchiLF) kommt eine wichtige Bedeutung als Instrument der Schulentwicklung zu. Sie bieten u. a. die Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen, die über bestimmte Kompetenzen und Zusatzqualifikationen verfügen, als Multiplikatoren einzusetzen.

Gerade im Bereich des Einsatzes digitaler Medien besteht auch heute noch eine Lücke zwischen computeraffinen Lehrkräften sowie Kolleginnen und Kollegen mit Vorbehalten gegenüber dem Computereinsatz und dessen Mehrwert im Fachunterricht. Zum Teil resultiert die ablehnende Haltung der Letztgenannten daraus, dass Anwendungswissen fehlt. Daher ist es wichtig, beispielsweise in Form einer SchiLF, das Kollegium mit der Nutzung von Computern und unterrichtsrelevanter Software vertraut zu machen.

Beim Aufbau einer solchen Fortbildungsreihe sollte darauf geachtet werden, dass zunächst auf freiwilliger Basis ein Steuerungsteam aufgestellt wird. Dieses hat die Aufgabe, das Wissen im Kollegium zum Einsatz „digitaler Medien“ abzufragen und zu eruieren, in welchen Bereichen Fortbildungsbedarf besteht. Dazu wurde die freie Web-2.0-Software <http://doodle.com/> herangezogen (siehe Ergebnisse im Anhang 5.3).

Es hat sich als probat erwiesen, dass anschließend eine Fortbildungsreihe angeboten wird, die das Vorwissen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt. D. h., es sollte ein „Einsteigerangebot“ geschaffen werden, aber auch Lehrkräfte mit fortgeschrittenem Know-how sollten davon profitieren können. Sinnvoll ist es auch, die einzelnen Teile der Fortbildungssequenz kurz zu halten. In der Praxis hat sich gezeigt, dass 120-minütige Sitzungen bei komplexen Themen, wie z. B. der Einführung in das Learning Management System „Moodle“, zu lang sind. Der Lerneffekt ist kleiner als bei 60-minütigen Sitzungen, vor allem dann, wenn das Vorwissen der Lehrkräfte gering ist. Kolleginnen und Kollegen können das in einem SchiLF-Modul erworbene Wissen zu Hause vertiefen und in der nächsten Sitzung darauf aufbauen. Um möglichst viele aus dem Kollegium mit dem Fortbildungsangebot zu erreichen, sollten die einzelnen Fortbildungsthemen wiederholt an unterschiedlichen Nachmittagen über einen längeren Zeitraum angeboten werden.

Eine modulare Fortbildungssequenz könnte folgendermaßen aussehen:

- Fortbildungseinheit A: Grundlagen der Mediennutzung (z. B. Nutzung des Computerraum, Verwendung einer mobilen Einheit, eines Whiteboards, Drucken im Schulnetz ...)
- Fortbildungseinheiten B: Vertiefung der Mediennutzung der in der Schule vorhandenen digitalen Medien einschließlich Datenschutz und

Datensicherheit (z. B. Scannen auf Netzlaufwerk, wie schütze ich meine Daten im Schulnetz)

- Fortbildungseinheiten C: Moodle für Einsteiger, Moodle für Fortgeschrittene
- Fortbildungseinheiten D: Einführung in fachschaftsspezifische Software

Bei dieser Fortbildungssequenz ist darauf zu achten, dass nicht alle Kolleginnen und Kollegen jede Fortbildungseinheit besucht haben müssen, sondern sich je nach Vorwissen entscheiden können, an welcher sie teilnehmen.

SchiLF im Schuljahr 2011 / 12

Fortbildungseinheit A

- Mediennutzung am Gymnasium Veitshöchheim (Pädagogische Programme, Medienserver, Scannen auf Netz, ...)
- Einführung in die Whiteboardnutzung

Fortbildungseinheit B

- Datensicherheit (z. B. USB-Stick-Verschlüsselung)
- Rhetorik Training
- Plakat- und Wandzeitungsgestaltung am PC (z.B. für Präsentation bei Projekten)

Fortbildungseinheit C

- Moodle für Einsteiger (z. B. Kurserstellung, Informationen verteilen und einsammeln)
- Moodle für Fortgeschrittene (z. B. Gruppenfunktion, Beurteilen)

Fortbildungseinheit D

- Videos und Videoschnitt
- Einführung in die den freien Audioeditor „Audacity“
- Einsatz von Powerpoint im Unterricht
- Programme im Mathematikunterricht (Geogebra, Descartes 3D)
- Einsatz digitaler Medien im Deutschunterricht (digitale Bildergeschichte, digitale Collagen, Wordclouds, MindMapping ...)

5.2 Screenshot – Abfrage des Fortbildungsbedarfs

Auszug aus der Doodle-Umfrage zur Eruiierung des Fortbildungsbedarfs. Die Namen wurden aus Gründen des Datenschutzes nachträglich entfernt und die mehrseitige Umfrage auf eine Seite beschränkt.

	Moodle für Einsteiger	Moodle für Fortgeschrittene (Kurse optisch ansprechender gestalten, MindMaps, Datenbanken, Wikis etc.)	Datensicherheit (USB-Stickverschlüsselung, etc.)	Plakat-/Wandzeitungsgestaltung am PC	Videos und Videochnitt	Einführung in Audacity - Tool zum Schneiden von Tondokumenten im Sprachunterricht	Der Einsatz von PowerPoint im Unterricht	Der Einsatz digitaler Medien im Geographieunterricht	Der Einsatz digitaler Medien im Deutschunterricht	Rhetorik-Training
	OK	OK	OK							
	OK	OK			OK		OK			
					OK			OK		
		OK			OK	OK			OK	
				OK						
			OK		OK					
	OK	OK	OK			OK	OK			OK
				OK		OK	OK			
		OK	OK	OK			OK			
						OK				
Count	21	15	21	4	12	9	13	2	9	10

Namen aus Datenschutzgründen entfernt

5.3 Medien- und Methodencurriculum: „Vortrags- und Präsentationskompetenz“

Kompetenzbereich	Jahrgangsstufe					
	5	6	7	8	9	10
Information	Lernen lernen Einfache Internetrecherche (Kindersuchmaschinen: Blinde Kuh etc.)	D Komplexere Internetrechercheübungen / Webquests	NuT u. E (Tandem bilden) Erweiterte Internetrecherchen (Operatoren, ...)	Ku und Englisch (Tandem) Vertiefung und Wiederholung von Internetrecherche-techniken, auch für englischsprachige Seiten	D Vertiefung von Recherche-techniken (auch Bibliothek als Informationsquelle → Verknüpfen mit Zitiertechniken: Zitat und Zitation)	
Kommunikation	D Einüben einfacher Vortragstechniken, freie Rede	D Vertiefung der Vortragstechniken, insb. Verknüpfung von Rede und Vortrag; Einsatz von Gestik, Mimik, Körpersprache ... (auch in Hinblick auf mündliche Deutschschulaufgabe)	D Einüben und Vertiefung von Vortragstechniken		D Ausbau und Wiederholung bekannter Vortragstechniken (auch in Hinblick auf mündliche Deutschschulaufgaben), Rhetorik	Kompetenzen ausgeformt
Präsentation		NuT Aufbau gelungener digitaler Präsentationen (vor mdl. D-Schulaufgabe zu Beginn des zweiten Halbjahres einüben!) Ku: Erstellen von Wandzeitungen, Layouten einer digitalen Präsentation (Zusammenarbeit NuT + Kunst)			D Vertiefung von Präsentationstechniken: (Animieren von Schaubildern, Erstellen von Zeitstrahlen, Einbinden von Zitaten etc.)	

Produktion	NuT Einfache Handouts im Rahmen von Dokumentationen	D Grundlegendes zum Aufbau eines Referats		Ku Erstellen komplexerer Handouts, Layout-optimierung	D Erweiterter Aufbau von Referaten (z.B. motivierender Einstieg, intensive mediale Unterstützung...) E Wiederholung: Erstellen von Handouts
	Recht Lernen lernen Grundlegende Informationen zum Urheberrecht			D Urheberrecht (Copyright, Creative Commons, Public Domain)	

Dieses Medien- und Methodencurriculum wurde auf Grundlage von sechs Modulen entwickelt und von einer Arbeitsgruppe zusammengestellt. Die Module wurden im Rahmen eines pädagogischen Tages und im Anschluss daran von Kollegenteams erarbeitet. Die Verortung erfolgte mithilfe eines Fragebogens (siehe Anlage 5.4), der von den einzelnen Fachschaften ausgefüllt wurde.

5.4 Module zur Entwicklung von Referaten und deren Präsentation

Folgende Module wurden erarbeitet:

- Recherche
- Grundlegendes zum Aufbau eines Referats (Bewertungsbögen)
- Aufbau einer gelungenen Präsentation
- Handout-Erstellung
- Vortragstechniken
- Zitieren / Urheberrecht

Die Module sollen in verschiedenen Fächern in unterschiedlichen Jahrgangsstufen verortet werden und eine Progression erkennen lassen. Bis zur 10. Klasse sollten die Kompetenzen, die zur Erstellung gelungener Referate notwendig sind, ausgeformt worden sein.

Modul	In welchem Fach und in welcher Jgstf. denkbar?
Recherche	
Grundlegendes zum Aufbau eines Referats (Bewertungsbögen)	
Aufbau einer gelungenen Präsentation	
Handout-Erstellung	
Vortragstechniken	
Zitieren / Urheberrecht	

Fach: _____

Jahrgangsstufe	Modul / konkrete Inhalte / stoffliche Verortung / Progression
5	
6	
7	
8	
9	
10	